Wandererlebnis wird unvergessene Grenzerfahrung

24 Stunden 73,1 Kilometer über Stock und Stein, durch Matsch und Wälder - Ein Selbstversuch

Von unserem Redakteur **Armin Seibert**

Hennweiler. Warum tust Du Dir das an? Die Frage stellten sich etlispektakel in Hennweiler. Ich auch. 73.1 Kilometer über Stock und Wälder. Zusammen mit 250 Gleichgesinnten war ich auf die drei anspruchsvollen Schleifen gegangen. Jetzt. 24 Stunden danach, tut mir alles weh - Waden, Hüften, Schul-Veranstaltern versprochenen Grenzerfahrung. Für den guten Zweck und für die Privatschatulle der unvergessenen Erinnerungen.

Das war der traurige Höhepunkt der Tour aus meiner Sicht: Im Schneppenbacher Forst gegen Mitternacht, mitten im Schinderhannesgebiet: Ich versuche, per Handy eine Nachricht zu schicken. Tot. Ich ärgere mich, übersehe den Richtungspfeil des reflektierenden Wegweisers, verlaufe mich. Es dauert eine Stunde, bis ich wieder auf dem Weg bin - Richtung Woppenroth, Filmdorf der "Heimat".

Mit fast so vielen Kilometern in den Beinen, wie ich Lenze auf dem durch Schabbach. Filmheld Anton lässt grüßen. Der war aus Russland heimgelaufen. Ich bin so kaputt. Muss mich konzentrieren, dass ich nicht erneut in die Irre laufe. Dabei sind die Schilder eigentlich unfehlbar. Es sei denn, meine Stirnlampe versagt. Ich habe die falschen Ersatzbatterien dabei. Dafür ein Fernglas im Rucksack. Ballast

3.5 Stunden für 11 Kilometer...

Dreieinhalb Stunden nach dem Start zur Nachtschleife bin ich endlich in Rohrbach. Bei Kilometer 11 von 23 lodert ein Feuer am Freizeitgelände. Da wird wohl nichts mehr anbrennen, mich keine Hundestaffel mehr suchen müssen. Ich bin knapp an der Blamage vorbeigeschrammt. Der Heimweg zum

Schützenhaus begrüßen Brigitte Mohr und Ilona Reinecke vom Kinderhilfswerk Human Help Network jeden Wanderer mit einem Gläschen Sekt und "La Ola!" Die letzten che der Teilnehmer am Wander- zwei Kilometer laufen die Füße wie von selbst. Auf dem Schulhof warten Würstchen, Kaffee, viele total Stein, durch Matsch und finstere kaputte und doch glückliche Wanderer. 106 haben die große Tour bewältigt. Ein Bild vorm großen "Geschafft-Plakat", dann nix wie heim, ein paar Stunden schlafen.

24 Stunden zuvor hatten uns Dutern. Nachwirkung der von den delsackbläser auf den Weg gebracht. Steil abwärts geht's von Hennweiler nach Rudolfshaus. 150 Wanderer vor mir haben den Weg zertreten. Die vom Dauerregen durchweichten Waldwege sind teils glitschige Matschbahnen. Schicksal. Niemand sagt einen kritischen Ton. Was würde es auch nützen? Dafür sind die Graswege erste Sahne. Frisch gemulcht und gangbar gemacht von Ortsbürgermeister Michael Schmidt. Danke!

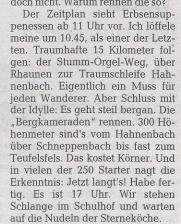
Bergrennen nach Sulzbach

einen Stock gebrauchen. Die meisten haben zwei. Auf der fiesen Stei-Buckel habe, laufe ich nachts allein gung nach Sulzbach werde ich überholt, überholt, überholt. Gibt's

Nach einem Nudelnachschlag Wanderparkplatz an der Lützel- mit Shrimps gehe ich auf die Dämsoonschule wird dennoch zur Tor- merungsschleife Richtung Kellen-



Erste Herausforderungen am Soonwaldsteig. Aufpassen. Ich könnte doch nicht. Warum rennen die so?



schluckt", falle zurück. Mein selbst läuft. Frustrierend. geschnitzter Haselnussstock hilft mir ein wenig klettern. Aber ich hole mir eine Blase am Daumen. Zu

dumm aber auch. Beim Aufstieg

verputze ich eine Rolle Trauben-

Sternwarte. Wieder werde ich "ge- Zentimeter hohen Holzbrettstufen alle auf der Strecke. Ich mache Mehrere Versuche scheitern, der

Oben am Karlshof lacht die Sonne, die Gerstenfelder wogen, Mohn mir das Gequake vorkommt wie eiund Kornblumen sorgen für strahlende Kontraste - Abendläuten, Vogelgezwitscher. Herz, was willst men mir im Wald Lichter entgegen.

Froschteichen vorbei, aus denen

Eine Viertelstunde später kom-

mich allein auf den Weg. An den Akku ist leer. Immerhin komme ich ne Warnung: Wart's ab, Fremder!







Die Premiere der 24-Stunden-Wanderung von Rheinland-Pfalz war auch für die meisten Teilnehmer eine Premiere: Noch nie waren sie an einem Tag so weit gewandert. Das "Geschafft-Plakat" wurde zum beliebten Bildhintergrund (oben). Unten von links: Dudelsackbläser schickten die Wanderer auf den Weg. Der Autor schnitzte sich einen Wanderstock - noch ohne Kerben. Nach 25 Kilometern war noch alles im grünen Bereich. Rechts: Ein Stollengang aus den frühen Zeiten der Schiefergewinnung im Hahnenbachtal. Wo früher Lohren rollten, ist heute ein Premiumwanderweg.

so zur "Ehrenrunde" im Wald, die ich nie nicht vergessen werde. Der "Hannes" hätte sich kaputt gelacht über mich. Immerhin: So überholt mich auf der Steigung zum Teu-